

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

135 (13.6.1934) Zweites Blatt

Der neue Horst-Wessel-Prozess

Berlin, 12. Juni. Während der Prozess wegen der Ermordung der Polizeihauptleute durch kommunistische Verbrecher noch verhandelt wird, begann am Dienstag vor dem Berliner Schwurgericht der neue Horst-Wessel-Prozess, für den drei Verhandlungstage vorgesehen sind. Die Anklage wegen gemeinschaftlichen Mordes richtet sich gegen den 31-jährigen Peter Stoll, den 27-jährigen Sally Epstein und den 32-jährigen Hans Ziegler. Letzterer ist bereits 13mal vorbestraft. Es ist festgestellt worden, daß die drei Angeklagten als Mittäter an der Ermordung des SA-Sturmführers Horst Wessel durch kommunistische Mordgesellen am 14. Januar 1930 in Frage kommen. Auf eigenartige Weise kam die Polizei auf die Spur dieser drei. An diesem Tage geriet der Angeklagte Stoll in betrunkenem Zustande in einem Lokal mit seiner Frau in einen wilden Streit, der sich schließlich auf der Straße noch fortsetzte. Blödsinnig rief die Frau des Stoll in höchster Wut ihrem betrunkenen Mann zu: Du willst es wohl mit mir genau so machen, wie Du es mit Horst Wessel gemacht hast? Diese Worte wurden gehört und Stoll wurde festgenommen. In diesem Prozess lautet die Anklage auf gemeinschaftlichen Mord, während im ersten Horst-Wessel-Prozess die Verurteilung nur wegen gemeinschaftlichen Totschlags erfolgte. Die Angeklagten im ersten Horst-Wessel-Prozess erhielten damals nur verhältnismäßig geringe Zuchthausstrafen. Die drei jetzt Angeklagten hatten sich einem kommunistischen Mordtrupp angeschlossen, der zum Überfall auf Horst Wessel ausmarschiert war. Bewußt und gewollt nahmen sie an dem Unternehmen teil. Sie wußten, daß Rüdert und andere Schutzpatronen bei sich führten und waren sich auch über die Folgen eines Überfalles im klaren. Nach Auffassung der Anklage haben sie also bewußt und gewollt mit den Haupttätern, die inzwischen verurteilt worden sind, zusammengewirkt.

Die Angeklagten Stoll, Sally Epstein und Ziegler, die zuerst gehört wurden, wollen als Mitglieder der kommunistischen Sturmabteilung Mitte kein Interesse an der Angelegenheit gehabt haben. Ziegler will jedoch von Neugierde geplagt worden sein, als mehrere Kommunisten, darunter der Mörder Ali Höhler, das Lokal verließen. Er sei hinter ihnen hergelaufen, um zu erfahren, was vor sich gehen sollte. Vor dem Hause Horst Wessels seien schon mehrere Kommunisten versammelt gewesen. Ziegler selbst will es mit der Angst zu tun bekommen haben, als er merkte, daß eine große Sache „steigen“ sollte. Nur zum Schein sei er mit ins Haus gegangen. Später habe er sich gedrückt und sei ins Lokal von Baer zurückgegangen. Dort ermahnte Jambrowski die Genossen, den Mund über die Sache zu halten, einem Verräter würde es genau so gehen wie Horst Wessel. Ziegler behauptete, in diesem Augenblick den Namen Horst Wessel zum erstenmal gehört zu haben.

Sobald wurde in die Beweisaufnahme eingetreten. Dann wurde die Verlesung des Horst Wessel zuletzt gewohnt hat, die Witwe Elisabeth Salim, aus der Schußhaft vorgeführt. Sie ist im ersten Prozess im September 1930 zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt worden und hat ihre Strafe inzwischen verbüßt. Seit ihrer letzten Vernehmung war die Zeugin sehr vorsichtig und zurückhaltend. Sie gab erst dann der Wahrheit etwas mehr Ehre, als der Vorsitzende ihr das Urteil des ersten Prozesses vorliest. Nach ihrer Befragung ist Horst Wessel im Oktober 1929 zu ihr gezogen. Im Januar 1930 kam es zu Mietsfreistellen, und sie ist dann in das Lokal von Baer gegangen, um einen Bekannten ihres Mannes zu ihrer Unterstutzung zu holen. Als sie dort von dem Streit erzählte, sagte plötzlich Max Jambrowski: „Das ist ja der langgeheulte Horst Wessel!“ Darauf begleiteten mehrere Kommunisten die Salim in ihre Wohnung. Die Zeugin will aber nicht gewußt haben, was diese ihr zum Teil Unbekannten dort gewollt hätten; sie habe sich nicht besonders um sie bekümmert, sondern Raffee getrunken.

Vorsitzender: Eine rührende Geschichte, die sie uns hier erzählen. Denken Sie denn, wir glauben Ihnen, wenn Sie uns vormachen wollen, daß Sie Raffee tranken, während nebenan Ihr Mieter niedergebrosen wurde?

Die Zeugin will sich dann, nachdem Horst Wessel niedergebrosen war, um ihn gekümmert haben, nachdem die kommunistischen Mörder eilig die Wohnung verlassen hatten. Horst Wessel verlangte nach Wasser und forderte sie auf, die Polizei zu verständigen und einen Arzt zu rufen. Außerdem hat er um eine Papiere. Wenige Minuten später, als sie gerade einen Arzt hätte rufen wollen, traten die Kameraden Horst Wessels ein.

Kommunistischer Kirchenführer in Braunschweig

Berlin, 12. Juni. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: „Der Reichsbischof hat den Hauptpastor am Dom zu Lübeck, Dr. phil. Johannes, zum kommunistischen Kirchenführer in Braunschweig ernannt. Dr. Johannes stammt aus niedersächsischer Familie und steht im 43. Lebensjahre. Am Weltkrieg hat er als Freiwilliger teilgenommen. Johannes ist alter Kämpfer der NSDAP. Als Parteiführer verfuhr er vor allem auf die Männerwelt und die Jugend einzuwirken.“

Altschön gewinnt die 25. Partie

MN. Berlin, 12. Juni. Im Kampf um die Schachweltmeisterschaft wurde am Dienstag die am Vortag begonnene erste Berliner Partie beendet. Dr. Altschön gelang es in ganz kurzer Zeit sein positionelles Ubergewicht in Gewinn umzuwandeln. Er drang mit seiner Dame in das feindliche Lager ein und bereits vier Züge nach Wiederaufnahme mußte Bogoljubow die Waffen strecken. Der Wettkampf steht nunmehr 15:10. Dr. Altschön hat seinen Weltmeistertitel gesichert. Zum Siege des Wettkampfes benötigt er jedoch noch einen halben Punkt. Die 26. und voraussichtlich letzte Partie des Kampfes wird am Donnerstag um 20 Uhr bei Kroll beginnen.

Deutschland die beste Reiternation

Einen für die deutschen Farben erfolgreichen Abschluß gab es am Montag beim Internationalen Turnier in Warchau. Die deutschen Reiter kamen zu ihrem siebten Siege und schnitten damit unter den Nationen weit aus dem besten ab. Frankreich und Polen folgten erst mit drei ersten Preisen an zweiter Stelle während die Tschechoslowakei nur einen Sieg davontrug. Die vorletzte Prüfung, der Preisrichter, brachte wieder einen deutschen Sieg. Unter 15 Pferden delegierte Baron 4 (Oberleutnant Brandt) mit 5,25 Punkten den ersten Platz. Auf den nächsten Plätzen folgten Engländer unter Leutnant Gubin de Vallerin mit 7,25 Punkten und Milone unter Leutnant de Barda mit 9,25 Punkten. Als zwei Franzosen. Den abschließenden Abschiedspreis ein Trophäenpreis, gab von den acht deutschen Teilnehmern nur Koubritter unter Oberleutnant Dahn. Bianca unter Axel Hoff und Chei unter Oberleutnant Brandt auf dem 11 bis 13. Platz. Sieger dieser Prüfung wurde der Pole Biński auf Niepodzianka.

Verhältnis der Schweiz zu Deutschland und der Sowjetunion

Bern, 12. Juni. In der Nationalratssession erklärte am Dienstag Bundesrat Motta auf Anfragen über die Beziehungen zu Deutschland u. a., für die Schweiz gebe es nichts anderes als Festhalten an der Demokratie. Die Schweiz bemühe sich, mit allen Nachbarn gute Beziehungen zu unterhalten. Bis jetzt sei dies gelungen. Mit Deutschland habe sie einige bedauerliche Grenzzwischenfälle gehabt; seitdem die Minister Neurath und Dr. Göbbels in Genf entsprechende Zusicherungen gegeben hätten, habe sich aber kein Zwischenfall mehr ereignet. Was die Zeitungsverbote anlangt, so sei festzustellen, daß die Reichsregierung das Versprechen gegeben habe, die Schweiz bei Maßnahmen innerer deutscher Behördenstellen gegen Schweizer Zeitungen zu unterrichten.

Zur Frage der Anerkennung der Sowjetunion führte Bundesrat Motta aus, daß er die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerverbund noch vor kurzem abgelehnt habe. Er warte darauf, den Völkerverbund in der Aufnahme Rußlands zu unterstützen und die Aufnahme Rußlands überhaupt zu propagieren. Die Schweiz werde Rußland nicht als vollwertiges Mitglied im Völkerverbund anerkennen.

„Graf Zeppelin“ in Bernabuco gelandet

Hamburg, 12. Juni. Nach einem bei der Hamburg-Amerika-Linie eingegangenen Nachschub ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Dienstag um 11 Uhr in Bernabuco gelandet. Es hat die etwa 8000 Kilometer lange Strecke in zweieinhalb Tagen zurückgelegt. Das Luftschiff wird am 19. Juni wieder in Friedrichshafen sein; am 23. Juni wird es zu seiner dritten diesjährigen Südamerikafahrt starten, die diesmal nach Buenos Aires führen wird.

Ziegler stellt die Kunstflüge ein

Berlin, 12. Juni. Der Kunstflugmeister Gerhard Ziegler, der am Sonntag in Paris die Weltmeisterschaft errungen hat und am Montag abend in Staaken eingetroffen ist, gewährt einem Vertreter der „B.Z.“ am Mittag eine Unterredung. Als ich, so sagte er u. a., vor längerer Zeit die französische Ausschreibung in die Hand bekam, erkannte ich sofort, daß die Bedingungen in erster Linie auf die von den Franzosen gemeldeten Maschinen zugeschnitten waren. Ich stellte daher mein Programm um, indem ich die mit niedriger Punktwertung ausgestatteten schwierigen Figuren wegließ und mich auf die von den Franzosen und Italienern bevorzugten Figuren konzentrierte. Abgesehen und mein Abscheiden in dieser Konkurrenz um so höher, als unsere Gegner zum Teil extra für diesen Wettbewerb hergestellte Maschinen an den Start brachten, während wir beide unsere jetzt länger Zeit unveränderten Maschinen flogen. Mein vor zwei Jahren in eigener Werkstatt hergestellter „Tiger“ hat sich wiederum ausgezeichnet bewährt, so daß eine Abordnung schweizerischer Militärflieger mir mitteilte, die Schweiz wolle Maschinen dieses Typs liefern wie bei mir bestellen. Das und die anderen Aufgaben, die meinem Kaffee Wert gestellt sind, hat meinen Entschluß reifen lassen, künftig an keinem Kunstflugwettbewerb teilzunehmen. Meine ganze Arbeitskraft gehört von jetzt ab meinem Kaffee Werk. Zu dem Wettbewerb in Vincennes möchte ich noch sagen, daß ich mich über die Loyalität u. Sachlichkeit der internationalen Jury aufrichtig gefreut habe; desgleichen über die Haltung des französischen Publikums, das, obwohl es meinen Kameraden Detropat gern als Sieger gesehen hätte, nichtsdestoweniger meine Leistungen mit stürmischer Begeisterung applaudierte.

Kommunistische Propaganda in der englischen Wehrmacht

London, 12. Juni. Das konservative Unterhausmitglied Generalmajor Sir Alfred Knox fragte den Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, ob ihm bekannt sei, daß die Dritte Internationale von Moskau augenblicklich aufrührerische Propaganda unter den britischen Truppen unternimmt und welche Aktionen dagegen geplant seien. Der Finanzsekretär im Kriegsamt, Cooper, erwiderte: Die Antwort auf den ersten Teil der Anfrage lautet bejahend. Es würde nicht im öffentlichen Interesse liegen, die verfügbaren Informationen zu veröffentlichen. Eine Aktion kann nur unternommen werden, wenn genügend Beweismaterial dafür vorhanden ist, daß ein Bruch des Gesetzes stattgefunden hat.

Knox gab sich mit dieser Antwort jedoch nicht zufrieden. Er betonte, daß Propagandamaterial der Dritten Internationale in täglichen Umlauf unter den britischen Truppen sei und forderte das Foreign Office auf, gegen die russische Regierung, ohne deren Zustimmung die kommunistische Internationale nicht einen Tag bestehen könne, vorzugehen. Cooper erklärte, der Generalstaatsanwalt habe schon vor einiger Zeit dargelegt, daß die augenblicklich im Parlament erörterte Vorlage zur Erleichterung der Bekämpfung staatsfeindlicher Aktivitäten den Behörden ermöglichen würde, gegenüber den Leuten, die dieses Material in Umlauf setzten, wirksamer vorzugehen.

1700 Morgen Wald durch Brand vernichtet

Helgen, 12. Juni. An der bei Helgen abzweigenden Bahn entlang ein doppelter Waldbrand, der zunächst in den Lagerbeständen von Trodenholz reiche Nahrung fand und sich rasch ausbreitete. Nicht weniger als 1500 bis 1700 Morgen Wald wurden von dem Feuer erfaßt, das bald ein gewaltiges Flammenmeer bildete und eine Ausdehnung in der Breite von 500 bis 900 Meter erreichte und in der Tiefe von 5 bis 7 Kilometer gewann. Zum kleineren Teil war es alter, bis 70-jähriger Baumbestand, zum größeren Teil wurde etwa 20-jähriger Wald vernichtet. Man vermutet, daß Reutenflug die Ursache des Brandes war.

50 neue englische Flugzeuggeschwader

London, 12. Juni. „Daily Telegraph“ meldet, die Regierung werde voraussichtlich in absehbarer Zeit ein Programm für die Vergrößerung der Luftstreitmacht ankündigen, das die Bildung von nicht weniger als 50 neuen Flugzeuggeschwadern vorsehe werden. Diese Verstärkung der Luftmacht würde in drei bis fünf Jahren vollzogen werden. Inzwischen würde Großbritannien dann 1490 Flugzeuge besitzen, während die Luftstreitmacht des benachbarten Frankreich aus 1650 Flugzeugen bestehe. In ministeriellen Kreisen herrsche allgemein die Auffassung, daß die Verzögerung der Abrüstungskonferenz auf unbestimmte Zeit keine andere Wahl lasse, als das im vorigen Monat von Baldwin gegebene Versprechen zu erfüllen.

Gerete-Prozess

Oberst von Hindenburg als Zeuge

Berlin, 12. Juni. Im Gerete-Prozess wurde in der Beweisaufnahme über den Anklagekomplex „Hindenburg-Ausschuß“ am Dienstag fortgefahren. Als erster Zeuge wurde der Sohn des Reichspräsidenten, Oskar von Hindenburg, gehört. In dem Prozess ist im übrigen eine interessante Wendung eingetreten. Dr. Gerete hat zu seiner Verteidigung jetzt Material vorgelegt, das im ersten Prozess noch keine Rolle spielte. Er behauptet jetzt, daß ihm schon vor dem ersten Wahlgang von politisch interessierter Seite eine halbe Million für die Gründung einer Hindenburg-Zeitung zur Verfügung gestellt worden sei. Dieses Geld habe er aber im Laufe des Wahlkampfes im Interesse der Hindenburg-Wahl verausgaben müssen, als plötzlich der Kandidat Düsterberg von Rechtsstreifen aufgestellt wurde. Die Verwendung der halben Million zur Schwächung des Gegenkandidaten sei im Einvernehmen mit Oberst Oskar von Hindenburg erfolgt; damit will der Angeklagte Gerete sagen, daß er berechtigt gewesen sei, von den später entgehenden Hindenburg-Wahlgeldern eine halbe Million abzuzweigen, um damit die vorher von ihm verausgabte Summe wieder zu erhalten.

In seiner heutigen Vernehmung äußerte sich Zeuge Oberst von Hindenburg zunächst über das Zeitungsprojekt. Der Angeklagte Gerete habe nach seiner Erinnerung davon gesprochen, daß er 50 000 RM. dafür zur Verfügung stellen könne. Schließlich sei der ganze Plan an Geldmangel gescheitert.

Vorsitzender: War zu jener Zeit Dr. Gerete der politische Vertrauensmann des Reichspräsidenten?

Zeuge v. Hindenburg: Kann man nicht sagen. Er war aber der Vermittlungsmann zwischen dem Hindenburg-Ausschuß und dem Büro des Reichspräsidenten. Wir haben häufig über die Fragen der Wahl gesprochen.

Vorsitzender: Dr. Gerete hat die Andeutung gemacht, daß er durch eine ehrenwörtliche Verpflichtung zum Stillhalten verpflichtet und in seiner Verteidigung behindert sei.

Zeuge v. Hindenburg: Mir ist davon nichts bekannt. Allerdings haben die Beteiligten, die an den Unterredungen über die Zeitungsgründung teilnahmen, sich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Diese Pflicht galt als erledigt, als der Plan gescheitert war.

Vorsitzender: Die Verteidigung behauptet, es seien mehrere Zettel vorhanden gewesen, die aber später getilgt worden seien: ein Zettel vom 6. Februar 1932 soll gelautet haben: „Männer will Kurt gewinnen.“ Dahinter seien dann die Namen der DAZ und der Täglichen Rundschau verzeichnet gewesen.

Zeuge v. Hindenburg lächelnd: „Männer ist mein Spitzname und mit „Kurt“ ist wohl Herr von Schleicher gemeint.“

Vorsitzender: Es wird behauptet, daß diese Zettel bedeuten soll, daß Sie, Herr Zeuge, Herrn von Schleicher für das Zeitungsprojekt gewinnen wollten und an den Ankauf der DAZ oder der Täglichen Rundschau dachten.

Zeuge v. Hindenburg: Es ist schon richtig, daß ich mit Schleicher über eine Zeitungsgründung gesprochen habe, aber es ist nie daran gedacht worden, die DAZ oder die Tägliche Rundschau anzukaufen.

Der Vorsitzende hielt dem Zeugen die weitere Behauptung der Verteidigung vor, wonach ein anderer Zettel gelautet haben soll: „480 000 RM. Männer besprochen. Herr darf nicht Kandidat der Linken sein. Zeitungsplan zurückstellen. 480 000 RM. verbraucht.“ Die Verteidigung wolle damit zum Ausdruck bringen, daß Dr. Gerete für die Zeitungsgründung 480 000 RM. von anderer Seite bekommen hat, die er nun im Interesse der Hindenburg-Wahl verbraucht hat.

Zeuge von Hindenburg: An alle Einzelheiten während der Gespräche kann ich mich nicht erinnern. Es ist aber ganz ausgeschlossen, daß man mir gesagt hat, es ständen 480 000 RM. für die Zeitungsgründung zur Verfügung.

Hierauf wird der Zeuge von der Verteidigung gefragt, ob ihm bekannt sei, daß aus der Hindenburg-Spende eine halbe Million zu Dr. Gerete gebracht worden sei. Dr. Gerete habe diese halbe Million sechs Tage lang in einer Matrasse eingekühlt aufbewahrt. Dann habe er es in einer Aktentasche mit in den Reichstag genommen und dort in der Tasche im Interesse der Bekämpfung einer Gegenkandidatur von rechts verteilt worden.

Zeuge: Ueber diese Dinge ist mir nichts bekannt. Es ist ausgeschlossen, daß ich Dr. Gerete eine halbe Million übergeben habe.

Verteidiger: Am 6. Februar soll Dr. Gerete Ihnen mitgeteilt haben, daß die Deutschnationalen einen Gegenkandidaten aufstellen wollten. Sie sollten darauf erwidern: Wir wollen die Seitenprünge des „Silberbüchses“ nicht dulden! (Silberbüchse war ein Spitzname für Hugenberg.) Auf diese Ihre Bemerkung soll Gerete geantwortet haben: Schade, dann muß also mein Fonds heran, der eigentlich für andere Sachen bestimmt war.“

Der Zeuge kann sich an ein solches Gespräch nicht erinnern.

Staatsanwalt: Die Verteidigung operiert hier mit Zeugen, die nicht genannt werden, und mitzetteln, die nicht vorgelegt werden können.

Am Schluß seiner Vernehmung erwiderte Oberst von Hindenburg auf eine Frage der Verteidigung: Ich traue Dr. Gerete nicht zu, daß er sich persönlich aus Mitteln des Hindenburg-Wahlfonds Vorteile verschaffen wollte.

Das neue belgische Kabinett gebildet

Brüssel, 12. Juni. Am Dienstag vormittag sind die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung endgültig abgeschlossen worden. Die neue Regierung wird von dem bisherigen Ministerpräsidenten Graf de Broqueville geführt. Stellvertreter des Ministerpräsidenten ist der Landesverteidigungsminister Devez, Außenminister Jaspars, Finanzminister Sap. Wirtschaftsminister van Cauwelaert.

Zahlenmäßig und koalitionsmäßig hat sich in dem neuen Kabinett nichts verändert. Es umfaßt zwölf Ministerien, von denen wiederum die katholische Rechtspartei und die liberale Partei fünf Portefeuilles erhalten haben.

Die Wallonen haben gegenüber dem vorigen Kabinett infolgedessen eine stärkere Vertretung erhalten, als einer der sogenannten hundertprozentigen Wallonen, der liberale Abgeordnete Bonse aus Namur, als Justizminister dem Kabinett angehört. Auch in der Beratung des Oberbürgermeisters von Mons, Majireux, ist eine Stärkung des wallonischen Elements zu erkennen. Die Hauptaufgaben dieser Regierung sind zunächst wirtschaftlicher und finanzieller Natur. Zu ihrer Lösung hat Broqueville zwei anerkannte Fachleute als Minister ohne Geschäftsbereich hinzugezogen. Sie bilden unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten zusammen mit dem Finanzminister einen besonderen Ausschuß, der sich in der Hauptphase der Durchführung des Deflationsprogrammes widmen wird das schon von der vorigen Regierung ausgearbeitet worden war.

Das neue litauische Kabinett ernannt

Wilna, 12. Juni. Der litauische Staatspräsident hat am Dienstag die neue Regierung ernannt: Ministerpräsident: Der bisherige Ministerpräsident und Finanzminister Tubelis; Landwirtschaft: Der bisherige Landwirtschaftsminister Alsta; Krieg: Generalleutnant Schmitzka, bisher Vorsitzender des Militärgerichtes; Justiz: Schillingas, bisher Vorsitzender des Staatsrats; Verkehr: Staniskauskas, Ingenieur im Verkehrsministerium; Inneres: Oberst Ruitela; Bildung: Professor Kontanas; Äußeres: Der bisherige Chef des politischen Departements im Außenministerium Dr. Loporaitis; Staatskontrolleur: Der bisherige Bildungsminister Schatenis.

Aus dem Kabinett scheiden aus: Kriegsminister Oberst Gedraitis, Außenminister Dr. Jaunius, der, wie es heißt, als Gesandter nach Washington kommt, Verkehrsminister Zilinskas und Staatskontrolleur Matulaitis.

Das jetzige Kabinett bedeutet eine Stärkung der Richtung des Staatspräsidenten und stellt außerdem eine Stärkung des nationalsozialistischen Kurzes dar. Der außenpolitische Kurs dürfte ebenso wie der innenpolitische derselbe bleiben.

Geheimdokumente unter den Trümmern des amerikanischen Flugzeuges

London, 12. Juni. Wie Reuter aus Washington meldet, ist unter den Trümmern des großen amerikanischen Flugzeuges, das, wie gemeldet, auf der Spitze des 1300 Meter hohen Blad Dome-Berges im Catskill-Gebirge zerstört aufgefunden worden ist, geheimnisvolle Urkunden entdeckt worden. Wie es heißt, enthalten diese Dokumente chemische Formeln, die nur dem Marineministerium bekannt sind und von diesem geheim gehalten werden. Bei dem Flugzeugunfall waren sieben Personen ums Leben gekommen.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in San Salvador

Panama, 12. Juni. Reisende, die hier eben mit dem Flugzeug eingetroffen sind, geben die Zahl der Todesopfer der Ueberschwemmung und Wirbelsturmkatastrophe von Agua Caliente im Staat San Salvador mit über 3000 an. Sie berichten, daß auf dem See von Gija und Coatepeque ganze Herden von Ochsen, Kühe, Schafe, Ziegen und anderen Haustieren schwimmen. Der See liegt um fast 10 Meter tiefer. Die Kaffee-Ernte kann als vernichtet angesehen werden.

Der Freistaat Salvador, der in der Mitte von Mittelamerika am Stillen Ozean liegt, hat eine Ausdehnung von 21000 Quadratkilometer (Württemberg 19500) und über 1,6 Millionen Einwohner, die zur Hälfte aus Nischlingen (Ladinos), zu 15 Prozent aus Indianern bestehen. Die Hauptstadt San Salvador hat 90 000 Einwohner.

Ein ganzes Dorf vom Erdboden verschwunden

Neuport, 12. Juni. Nach einer ergänzenden Meldung der „Newport Times“ aus San Salvador ist bei der Ueberschwemmung und Wirbelsturmkatastrophe das Dorf Agua Caliente mit seinen 250 Einwohnern vollständig vom Erdboden verschwunden. Außerordentlich groß sind auch die Vermühtungen in der Stadt St. Thomas, wo etwa 60 Prozent der Gebäude zerstört wurden. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Dollar.

Japan stellt Forderungen

Tokio, 12. Juni. Die Angelegenheit des rätselhaften Verschwindens des japanischen Zirkonjuls in Peking, Kuramoto, nimmt ernste Ausmaße an. Die japanische Regierung hat drei Kriegsschiffe nach Peking geschickt und ihren Generalkonsul beauftragt, an die chinesische Regierung gewisse Forderungen zu stellen und sich das Recht zu eigenen Nachforschungen vorzubehalten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. Juni. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland betrug am 1. Juni ds. Js. 5 401 420 gegenüber 5 440 031 am 1. Mai. Hiernach ist im Laufe des Monats Mai eine Abnahme um 38 611 Teilnehmer eingetreten. Der Rückgang ist auf die üblichen Abmeldungen zur Reisezeit zurückzuführen. Er hält sich in den auch in früheren beobachteten Grenzen.

Der schweizerische Bundesrat hat dem Parlament ein Vorlage unterbreitet, durch die die Ausbildungszeit der Rekruten in der Schweiz verlängert wird. In der Begründung wird auf die starke Mechanisierung der Kriegsführung, insbesondere bei der Infanterie hingewiesen.

Segelflieger tödlich abgestürzt. Der 23jährige Bitterfelder Segelflieger, Dr. Wolfgang Bönninghausen, ist anlässlich der Ablegung der B-Prüfung im Segelflug tödlich verunglückt. Kurz nach dem Ausklinken des Schleppseiles stürzte das Flugzeug aus ungefähre 50 Meter Höhe ab. Dr. Bönninghausen erlitt einen doppelten Schädelbruch und starb kurze Zeit nach dem Unfall. Er ist der Sohn des bekannten Bitterfelder Ballonfahrers Bönninghausen.

Das vermeinte amerikanische Flugzeug. Das im Catskill-Gebirge verlorene amerikanische Flugzeug ist in der Nähe von Livingstonmanor im Staat Newyork verbrannt aufgefunden worden. Sämtliche 5 Insassen fanden dabei den Tod.

Unfall eines Großflugzeuges. Nach einer Meldung der Associated Press aus Sunin (Argentinien) unternahm ein aus Chile kommendes Großflugzeug mit 6 Passagieren und 4 Mann Besatzung an Bord irrtümlicherweise wegen des dichten Nebels auf dem Marchiquita-See, 200 Meilen westlich von Buenos Aires eine Notlandung. Drei Personen sind ertrunken.

21 Tote bei der Verkehrskatastrophe. Die Zahl der Toten bei der Verkehrskatastrophe in Asturien — ein Schnellzug hatte einen mit Ausflüglern vollbesetzten Autobus überfahren — ist nach den letzten Meldungen auf 21 gestiegen.

Waldbrände in Frankreich. In der Gegend von Rouen und Bernay richteten am Montag zwei Waldbrände erheblichen Schaden an. Im Walde von Houvray bei Rouen wurden 20 Hektar und im Wald von Harcourt bei Bernay 100 Hektar Waldbestand vernichtet.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 13. Juni 1934.

Bad. Staatstheater: „Arabella“, 19¹⁵—22¹⁵ Uhr.
Stala-Tonfilm-Theater: „Zigeunerblut“, 7 und 8¹⁵ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Jenny Gerhardt“, 7 und 8¹⁵ Uhr.
Kammer-Theater: „Ratoczy-Marsch“, 7 und 8¹⁵ Uhr.

Ein Vorläufer der deutschen Volkstunde

Universitätsprofessor Dr. John Meier-Freiburg i. Br. 70 Jahre.



Hd. Freiburg i. Br., 12. Juni. Universitätsprofessor Dr. John Meier in Freiburg im Breisgau wird am 14. Juni 70 Jahre alt. John Meier ist seit 1911 Leiter des von ihm mitbegründeten „Verbandes deutscher Vereine für Volkstunde“, in dem heute fast 200 Vereine und Anstalten mit rund 500 000 Mitgliedern zusammengeschlossen sind. 1914 begründete er in Freiburg das Deutsche Volksliederarchiv. Die von ihm und dem Archiv herausgegebenen „Alten und neuen Lieder in Bildern und Weisen“ und die „Landhaftlichen Liederhefte in Bildern und Weisen“, bisher 26 Hefte, erfreuen sich großer Beliebtheit. Seit 1928 läßt John Meier das „Jahrbuch für Volksliedforschung“ erscheinen. Neuerdings beschäftigt ihn vor allem die Balladenband, zurzeit gedruckt wird. In John Meiers Händen liegt auch die Leitung des „Atlas der deutschen Volkstunde“. Das gewaltige Werk stellt das größte Gemeinschaftsunternehmen auf dem Gebiete der Geisteswissenschaften dar, das bisher gewagt wurde. Es dient wie John Meiers gesamtes Lebenswerk in gleichem Maße der deutschen Wissenschaft, dem deutschen Volke und den deutschen Brüdern im Ausland. John Meiers Wissenschaftlichkeit genießt hohes Ansehen.

Trauerfeier für Professor Dr. Häberle

Hd. Heidelberg, 12. Juni. Auf dem Bergfriedhof versammelte sich heute nachmittag eine große Trauergemeinde in der Kuppelhalle des Krematoriums, wo die Feuerbestattung des vieler Tage im Alter von 70 Jahren verstorbenen Professors Dr. Daniel Häberle stattfand. Die Trauerrede hielt Stadtpfarrer Maß, der die tiefe Liebe Häberles zu seiner pfälzler Heimat pries. Im Namen der Universität und des badischen Unterrichtsministeriums sprach Rektor Professor Dr. Groh, der dem von unermüdlichem Forschergeist besetzten Geologen, Geograph und Volkskundler warme Worte des Gedenkens widmete, wie auch Oberbürgermeister Dr. Reinhaus ehrende Gedeworte für den verdientvollen Bürger der Stadt, den warmherzigen Freund der Kollektenden und den Wiederweder alter Beziehungen zur linksrheinischen Pfalz fand. Es folgten dann noch zahlreiche Kranzniederlegungen aller Vereine, Vereinigungen, denen der Verstorbene angehört hatte und denen er stets ein fördernder Mitarbeiter war. Zahlreiche Kranzniederlegungen erfolgten auch aus pfälzischen Städten, u. a. auch vom Historischen Museum der Pfalz, von der Gemeinde Entenbach, vom Historischen Verein der Westpfalz in Zweibrücken und der Gemeinde Obernheim, wo Ende dieser Woche die Beisetzung der Asche erfolgen wird.

Trauerkundgebung in Buggingen

Nachdem die leidvollen Arbeiten, die der Bergung der Arbeitsopfer im Kalkschacht gegolten hatten, mit dem feierlichen Staatsakt ihren würdigen Abschluß gefunden haben, ist der Grubenbetrieb wieder aufgenommen worden. Der Werkhof zeigt bereits wieder das gewohnte Bild der Arbeit.

Schier unübersehbar war am 11. Juni die Zahl der Leidtragenden und aller derjenigen gewesen, die das Bedürfnis hatten, ihre Verbundenheit mit den Hinterbliebenen der auf dem Felde der Arbeit gefallenen Bugginger Kameraden noch einmal sinnfällig zum Ausdruck zu bringen.

Es ist daher auch nicht möglich gewesen, in dem Bericht über die Trauerfeier nur entfernt alle diejenigen Abordnungen und Personen zu nennen, die sich gelegentlich der Trauerkundgebung in Buggingen eingefunden hatten. Es verdient jedoch noch besondere Hervorhebung, daß auch der Sohn des Reichswirtschaftsministers in der Person des Oberbergbaupräsidenten Wimmerer einen eigenen Vertreter zu der Trauerfeierlichkeit entsandt hatte.

Besonders wohlthuend wurde es auch empfunden, wie der bergbauliche Kameradschaftsgeist dadurch zum Ausdruck kam, daß neben den Organisationen des deutschen Bergbaues, namentlich des Kalkbergbaues, auch die elsässischen staatlichen Kalkwerke in Müllhausen in den Personen der Herren Generaldirektor de Rey und Generalsekretär Dandon eine eigene Abordnung entsandten, die in warmen Worten ihre herzliche Teilnahme kundgab.

Einmauerung einer Urkundenkassette in das Karlsruher Schlageter-Denkmal

Hd. Karlsruhe, 12. Juni. An dem im Bau befindlichen Schlageter-Denkmal im Beierheimer Wäldchen hatten sich am Dienstag mittag Mitglieder des Stadtrats mit den am Bau Beteiligten verammelt, um in den Grundstein des Ehrenmals eine Kassette einzulegen, deren Inhalt für alle Zeit darrun soll, wann, von wem und unter welchen inneren und äußeren Verhältnissen das Ehrenmal geschaffen wurde und wie der Nationalsozialismus deutsche Helden zu ehren weiß. Oberbürgermeister Jäger wies in ehrenden und mahnenden Worten auf die Bedeutung des Opfertodes unseres badischen Heimatsohnes hin. Dann wurde die Einmauerung der Kassette vollzogen. Diese ist, in Kupfer getrieben, eine Arbeit des Wächnermeisters Otto Harber, nach eigenem Entwurfe hergestellt und der Stadt gestiftet, wobei bemerkenswert ist, daß Harber gleichzeitig mit dem damaligen Wächnermeister Albert Leo Schlageter in der 9. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 176 diente.

Wenn man die Verkehrsvorschriften nicht beachtet . . .

Mannheim, 12. Juni. Am Sonntag nachmittag wurde der 15 Jahre alte verheiratete Eugen Lang von hier an der Straßenkreuzung M 2/3 das Opfer eines schweren Verkehrsunfalls. Er ist noch im Laufe der Nacht im Allgemeinen Krankenhaus gestorben.

Mannheim, 12. Juni. In Ibesheim ereignete sich am Montag vormittag ein schwerer Verkehrsunfall. Der 12jährige Sohn des Schmiedemeisters Herre von Ibesheim fuhr auf seinem Fahrrad kurz hinter einem Omnibus her, der plötzlich wegen eines anderen, ihm entgegenkommenden Autos stoppte. Am nicht auf den Omnibus aufzufahren, wollte der Junge links ausweichen, wurde aber von dem entgegenkommenden Wagen noch gestreift und erlitt einen schweren Schenkel- und einen Schädelbruch.

Ludwigshafen a. Rh., 12. Juni. In der Nacht zum Montag rannte in der Frankenthalerstraße ein mit fünf Personen besetzter Personkraftwagen aus bis jetzt noch unbekannter Ursache gegen einen Baum. Durch den Anstoß wurden drei Personen schwer und zwei leicht verletzt.

Schwetzingen, 12. Juni. Der vor einigen Wochen bei einem Zusammenstoß zwischen Lastauto und Motorrad verunglückte Peter Limbed aus Ketsch ist jetzt im Schwetzingener Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Mosbach, 12. Juni. In der Nacht zum Samstag stieß der Radfahrer Karl Feichter aus Dallau, der ohne Licht gefahren sein soll, mit einem von Nedarburten kommenden Lastauto zusammen. Außer einem Schädelbruch erlitt der junge Mann Verletzungen im Gesicht, sowie einen Oberarmbruch.

Wiesloch, 12. Juni. Am Sonntag mittag ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße Wiesloch-Mingolsheim ein Verkehrsunfall, der zweifellos auf unvorsichtsmäßiges Fahren zurückzuführen ist. Der Radfahrer Gahner aus Malsheim und der Motorradfahrer Fröhlich aus Malsch stießen zusammen. Der Beifahrer Feder aus Malsch trug einen schweren Schädelbruch davon und mußte in die Klinik nach Heidelberg übergeführt werden, während die beiden anderen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Glückwunsch zu den Erfolgen der badischen Viehzucht in Erfurt

Hd. Konstanz, 12. Juni. Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler hat dem Präsidenten des Verbandes der Oberbadischen Zuchtgenossenschaften ein Schreiben zugehen lassen, worin er seinen aufrichtigen Glückwunsch ausdrückt zu den schönen Erfolgen, die die badische Viehzucht auf der ersten Reichsnährstands-Ausstellung in Erfurt trotz scharfen Wettbewerbs erzielen konnte.

Warnung vor Aufkäufern von Bindegarntresten

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Die Bewertung der in der Landwirtschaft anfallenden Bindegarntreste erfolgt häufig so, daß der Bauer dieselben an Aufkäufer von fremden Seilermeistern oder Seilerwarenfabrikanten gegen Lieferung von Strängen, Striden oder Adlerleinen verkauft. Es hat sich gezeigt, daß die gelieferten Waren sich für die Landwirtschaft nicht eignen und vor allem viel zu teuer sind. Für die in Anrechnung gebrachten Preise könnten meistens Waren aus gutem Bindegarnt geliefert werden. Viele Landwirte werden auch von Großhändlern heimgeführt, die Seilerwaren aus angeblich ostindischem Hanf anbieten. In Wirklichkeit besteht das Material aus Jute, das sich für Seilerwaren nicht eignet und dessen Preis in keinem Verhältnis zu seinem Wert für die genannten Zwecke steht. Um diesen Benachteiligungen aus dem Wege zu gehen, empfiehlt es sich dringend, bei den ortsanfälligen Handwerkern zu kaufen, die bestrebt sind, gute Waren zu liefern, da sie andernfalls ihre Rundschaft verlieren und jederzeit zur Verantwortung gezogen werden können.

Zwangsvollstreckungsschutz

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Am 30. Juni 1934 läuft die Frist zur Stellung des Entschuldungsantrags für landwirtschaftliche Grundstücke ab. Der Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth, M. d. R., weist darauf hin, daß bei Ablehnung der Einstellung von Zwangsversteigerungsverfahren in landwirtschaftlichen Grundstücken durch das Notariat bzw. Amtsgericht durch sofortige Einreichung des Antrages auf landwirtschaftliche Entschuldung beim Amtsgericht neuer Vollstreckungsschutz erreicht werden kann. Bei Veräumung rechtzeitiger Antragstellung (30. Juni 1934) gibt es keine Möglichkeit mehr, Vollstreckungsschutz zu erlangen.

Preisregelung für in- und ausländische Frühkartoffeln

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt uns mit: Eine Aenderungsverordnung des Reichsernährungsministers bezüglich des Abhanges von Frühkartoffeln ermächtigt den Reichsnährstand, auch Mindestpreise und Preisspannen für den Verkauf von Frühkartoffeln festzusetzen. Es ist dabei gegenüber der Verordnung vom 17. 2. 1934 das Wort „deutsches“ ausgefallen, jedoch die damalige Ermächtigung auch auf die Preisregelung für ausländische Frühkartoffeln ausgedehnt ist. Demnach gelten mit sofortiger Wirkung die vom Reichsbeauftragten für die Regelung des Abhanges von Frühkartoffeln bekanntgegebenen Mindestpreise sowohl für in- wie ganz besonders auch für ausländische Frühkartoffeln. Dieser Preis beträgt für Montag, den 11. 6., Dienstag, den 12. 6. und Mittwoch, den 13. 6. RM. 7.90 je 50 Kilogramm ausschließlich Sad. Dieser Mindestpreis muß aufgrund der Bestimmungen und Anordnungen des Reichsernährungsministers bzw. des Reichsbeauftragten für die Regelung des Abhanges von Frühkartoffeln von jedem Händler eingehalten werden; ein Unterschreiten desselben zieht schwerste Bestrafung des Verkäufers und Käufers nach sich.

Aus dem Gerichtssaal

Verbotene Zeitungen vertrieben

Mannheim, 12. Juni. Das Sondergericht hatte sich am Montag mit einem schweren Fall zu beschäftigen. Angeklagt war der 1905 in Dagland geborene verheiratete Friedrich Weid, der seit 6. Dezember 1933 in Unterhachinghaft befindet. Er übernahm im Juli 1933 nach dem Verbot der SPD, auf Drängen eines nicht ermittelten Burgstaller die Vermittlungsstelle der von Strahburg über Lauterburg und Bförs über den Rhein gebrachten verbotenen Zeitungen in Karlsruhe. Weid war bei dieser Tätigkeit auch mit dem nach Strahburg geflüchteten früheren badischen Abgeordneten Reinhold in Verbindung getreten. Das Gericht erkannte unter Einschluß einer Strafe wegen Verhehens gegen das Schusswaffengesetz auf eine Gesamtstrafe von zwei Jahren acht Monaten Zuchthaus.

Baden

Amthliche badische Dienstaachrichten

Ernannt: Außerordentlicher Professor Dr. Eugen Kuppers an der Psychiatrischen und Nervenklinik der Universität Freiburg zum Medizinrat als Unfallarzt an der Heil- und Pflanzenschule Sillau und Kriminalsekretär Alfred Peter in Karlsruhe zum Kriminalkommissar, Justizaktuar Emil Wolpert beim Amtsgericht Karlsruhe zum Justizassistenten, Professor Dr. Albert von Mühlens an der Handelshochschule St. Gallen zum ordentlichen Professor der Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule Karlsruhe. Verliehen: Dem Professor Freiherr Gisbert von Teuffel an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors. Auf Ansuchen entlassen: Professor Dr. Richard Sieber an der Universität Heidelberg. Berufen: Justizinspektor Adolf Münzing beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgerichtsvorsteher, Regierungsrat Karl Stiesel beim Bezirksamt Rehl an das Polizeipräsidium Karlsruhe und Verwaltungsinspektor Otto Dux beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Vörsach. In den Ruhestand: Landrat Josef Roth in Offenburg, Kriminalkommissar Nikolaus Bauer in Mannheim und Polizeihauptwachmeister Theodor Basler in Vörsach, Justizoberinspektor Johannes Müller beim Notariat Karlsruhe. Justizrat Otto Metz in Vörsach.

Karlsruhe, 12. Juni. (Verbandstag.) Am Montag wurde durch Verbandsdirektor Günther der 4. Verbandstag der badischen Kreditgenossenschaften e.B. in Rastatt eröffnet. Die verschiedenen Punkte der Tagesordnung fanden eine überaus rasche Erledigung, so daß Justizrat Dr. Ritter, Gengenbach, sehr bald zu seinen Ausführenden über das Thema „Praktische Fragen aus dem Grundbuchrecht (Grundschuldbuch) und Reichserbhofgesetz“ das Wort ergreifen konnte. Die Tagung fand am Dienstag in der Hauptversammlung ihre Fortsetzung.

Karlsruhe, 12. Juni. (Vom Stadtpark.) Das Kleindoch der Stadt Karlsruhe, hat im Monat Mai einen Rekordbesuch von rund 100 000 Personen aufzuweisen.

Schweizingen, 12. Juni. (Ein Arm abgefahren) Die 59 Jahre alte Helene Taubenberger von Hohenheim verunglückte am Samstag auf dem hiesigen Bahnhof beim Umsteigen von dem Hebelberger in den Hohenheimer Zug. Sie kam so unglücklich zu Fall, daß ihr der rechte Arm abgefahren wurde. Im hiesigen Krankenhaus mußte ihr der Arm abgenommen werden.

Heidelberg, 12. Juni. (Untreuer Beamter.) Wegen Unterschlagung und Untreue mußte sich der 40 Jahre alte Hermann M. vor der Strafkammer verantworten. Er hat als Gemeinderat in Schatthausen in den Jahren 1928—1932 Unregelmäßigkeiten begangen, die sich auf insgesamt etwa 4000 RM. belaufen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis.

Heidelberg, 12. Juni. (Ernannt.) Reichsstatthalter Robert Wagner, der beim Tag der 110er in Mosbach im Kreis seiner alten Kameradentameraden weilte, wurde zum Ehrenmitglied des Vereins der ehemaligen 110er Heidelbergs ernannt. Bei der Sitzung des Landesauschusses in Mosbach wurde beschlossen, das große 110er-Treffen des Jahres 1935 nach Heidelberg zu verlegen.

Baden-Baden, 12. Juni. (Todesfall.) Der bekannte Baden-Badener Arzt, Doktor med. Georg Groddet starb in der Nacht zum Montag in Zürich, wo er nach schwerer Krankheit zur Kur weilte, im Alter von 67 Jahren. Dr. Groddet war weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt, besonders in Holland, England und Skandinavien. Nach einer Lehrzeit bei Bismarcks berühmten Arzt, Dr. med. Schwenninger, übernahm er im Jahr 1897 das Sanatorium Marienhöhe in Baden-Baden, das er bis kurz vor seinem Tode leitete.

Baden-Baden, 12. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Am Samstag stürzte ein vier Jahre alter Knabe aus einem Fenster der elterlichen Wohnung zehn Meter tief in den Hof. Das Kind wurde schwer verletzt und starb am Sonntag.

Vörsach, 12. Juni. (Unfall.) In den Siedlungshäusern stürzte der dort beschäftigte Zimmermann Gallmann vom Gerüst. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

Reichental b. Rastatt, 12. Juni. (Tödlicher Sturz.) Der 65 Jahre alte Landwirt W. Sarbacher, der am Freitag bei Feldarbeiten so schwer stürzte, daß er sich einen Schädelbruch zuzog, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Marlen, 12. Juni. (Scharlach.) Nachdem die Scharlach-erkrankungen, die unter der hiesigen Jugend in verflochtenen Frühjahrs ausgebrochen waren, fast alle gutartig verlaufen sind, sind neuerdings wieder Erkrankungen aufgetreten. Die nötigen Maßnahmen zur Verhütung einer Weiterverbreitung sind getroffen.

Achern, 12. Juni. (Zusammenlegung.) Durch Verfügung des Ministeriums des Innern wurden die Krankenhäuser Achern, Bühl und Bühlertal zusammengelegt. Der Sitz der neuen Krankenkasse ist Achern.

Freiburg, 12. Juni. (Kameradschaftstreffen.) Am kommenden Samstag und Sonntag findet in Freiburg das Kameradschaftstreffen der ehemaligen Kriegesangehörigen statt, bei dessen Anlaß das Ehrenmal für die in Gefangenschaft verstorbenen 165 000 deutschen Kameraden zur Enthüllung aelannt, daß dieser Tag vollendet wurde.

Stundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 14. Juni:

- 6.55 Frühkonzert
- 9.00 Frauenfunk
- 10.10 Aus Stuttgart: Schulfunk: „Musik: „Kennt Ihr die Musikinstrumente?“
- 10.40 Aus Stuttgart: Unterhaltungskonzert
- 11.00 Stuttgarter Komponisten
- 11.40 Bauernfunk: „Wie sehe ich meine Frühkartoffeln ab?“
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.20 Nach Frankfurt: Mittagskonzert
- 14.00 Aus Stuttgart: Mittagskonzert
- 14.50 Liedduette
- 15.15 Kinderstunde: Zwischen 9 und 12 Uhr nachts in St. Ingensdorf!
- 16.00 Nach Frankfurt: Nachmittagskonzert
- 17.30 „Frau Evas neuer Einfall“
- 18.00 „Aus Studium und Beruf“
- 18.15 Nach Frankfurt: Familie und Name
- 18.25 Nach Frankfurt: Spanischer Sprachunterricht
- 18.45 Balalaika-Orchester
- 19.15 Aus Karlsruhe: Fötentanz
- 20.15 Aus München: Stunde der Nation: Zum 65. Geburtstag Siegfried Wagners
- 21.00 Aus Paris: Orchesterkonzert
- 22.00 Aus München: Dörfleins-Bortrag
- 23.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik



Tiroler Alpenruß zum Hufwerk „Mutter u. Kind“

Sammlung der NS-Volkswohlfahrt am 16. und 17. Juni.

Volksgenossen, wieder rufen Euch Mutter und Kind, diesmal ganz besonders, mit dem Tiroler Alpenruß: Enziane und Edelweiß! Eine Sache Bestimmung haben diese Alpenblumen: nicht nur, daß Mutter und Kind mit den Blumen der Treue und der Reinheit uns zur Opferfreudigkeit gemahnen; Mutter und Kind erinnern uns mit diesen Heimatblumen aus Tirol an die deutschen Brüder in Oesterreich; Mutter und Kind helfen mit ihrem Ruf aber auch gleichzeitig den hilfsbedürftigen Heimatarbeitern im Erzgebirge, wo die Blumen auch diesmal Arbeit schaffend bei der Kunstblumenindustrie in Sebnitz hergestellt worden sind. In treuem Gedenken an unsere Brüder in Oesterreich, in Hilfsbereitschaft für die deutsche Mutter und unsere Kinder, trägt jeder Volksgenosse am 16. und 17. Juni den Tiroler Alpenruß.

Aus Stadt und Land

Morgen Abend ist ganz Durlach, Aue und Gröchingen von der Gassengemeinschaft und vom Gaswerk eingeladen!

Das ist wirklich eine nette Idee, auf die das Gaswerk da gekommen ist. In Verbindung mit der Arbeitsgemeinschaft hat man nämlich beschlossen, alle künftigen Hausfrauen unserer Stadt und solche, die es werden wollen, morgen Abend um 8 Uhr in „Blumenjaal“ zu einem heiteren Werbeabend für neuzeitliche und sparsame Küchenführung einzuladen. Für Unterhaltung ist ausgezeichnet gesorgt. Die beliebte Kapelle Langenbein hat den musikalischen Teil des Abends übernommen, und wir haben erfahren, daß das Gaswerk seinen Gästen für 30 Pfennig Kaffee, Kuchen, Wein oder Bier servieren läßt. Für den Vortrag mit praktischen Vorführungen „Das Gas im Haushalt und der Gasherd zum Kochen, Baden, Grillen und Sterilisieren“ ist ein bekannter Fachmann, Herr Ingenieur Peters aus Karlsruhe, gebeten worden. Unser Redakteur hatte Gelegenheit, sich heute Morgen mit Herrn Peters zu unterhalten, und nach allem, was wir schon jetzt gehört haben, verspricht der Abend ebenso unterhaltend, wie lehrreich zu werden. In einer launigen Klauerei sollen unsere Frauen die neuesten Gasherde und Warmwassererhitzer kennen lernen. An zahlreichen, im Saal aufgestellten Gasgeräten wird auch geübt, gefüllt und gebraten, so daß die Frauen selbst sehen können, wie in einem neuzeitlichen Gasherd die lehrreichen Sachen für den Gaumen mit wenig Gas und Arbeit zubereitet werden. Am Schluß findet eine große Gratisverlosung wertvoller Preise statt. Nach dem reichhaltigen und unterhaltenden Programm, das uns das Gaswerk verspricht, sind wir überzeugt, daß morgen Abend nicht nur alle Hausfrauen, sondern auch manche Hausherrn im Blumenjaal zu treffen sein werden. Es ist vielleicht ganz gut, schon eine halbe Stunde vor Beginn dort zu sein, weil mit einem großen Andrang gerechnet werden muß.

Durlach, 13. Juni. Gemeinam mit der Ortsgruppe der NSDAP. Durlach veranstaltet die SA. Sturmbann 1/238 Durlach am Samstag, 23. Juni 1934, abends 8 1/2 Uhr auf dem ehem. Turngelandeplatz, Gröchingenstraße, ein großzügig ausgelegtes Sommerfest unter dem Motto:

„Walpurgis-Nacht“

Der Veranstalter, unterstützt durch die Standortkapelle 238, der Spielmannszug 1/238 hat ein Programm herausgebracht, welches ohne Zweifel verspricht ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes zu werden. Ein kleiner Ausschnitt aus dem reichhaltigen Programm diene zur Illustration des nächsten Spätes, der sich unter der Leitung des Pg. Alfred Birkenmeier, Karlsruhe-Beiertheim, in dieser Walpurgisnacht abwickeln wird: Schönheitskonkurrenz mit Teilnehmerinnen aus allen Ländern und anschließender Tanz der preisgekrönten Schönheitskönigin, ein großes „Chinggericht“ verbunden mit Aburteilung und Verbrennung der überflüssigen „Stänkerer“ und „Würger“, ein Tanz der Hegen, diese Hauptnummern werden umrahmt sein von musikalischen Darbietungen, sodas Gewähr für ein ausgezeichnetes Fest gegeben ist. Bierzeit, Sekt und Likör, eine Preisstiehhalle sowie Belustigungen aller Art werden zur Hebung der allgemeinen Stimmung beitragen. Tanz der Massen wird bis morgens 3 Uhr fortgesetzt.

Der Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung kann nur empfohlen werden. W.

Karlsruher Polizeibericht vom 13. Juni 1934.

Verkehrskontrollen während der Verkehrserziehungswache: Im Rahmen der Verkehrserziehungswache fand am 11. 6. 1934 in der Zeit zwischen 21,30 Uhr und 23,30 Uhr eine polizeiliche Ueberwachung des Straßenverkehrs auf allen nach der Landeshauptstadt hinführenden Straßen statt. Die Verkehrspolizei wurde hierbei in tatkräftiger Weise von Angehörigen der hiesigen Motor-SA und Motor-SS-Stürme unterstützt, die sich mit zahlreichen Kraftfahrzeugen zur Verfügung gestellt hatten. Obgleich der Verkehr verhältnismäßig gering war, mußte doch gegen 253 Wegebenutzer polizeilich eingeschritten werden, weil sie in irgend einer Weise gegen die Bestimmungen der Straßenverkehrs- oder Kraftfahrzeug-Verordnung vertriehen. Von diesen beanstandeten Wegebenutzern wurden 188 Personen, deren Verstoß gegen die Verkehrsbestimmungen geringfügiger Natur war, gebührenfrei verwarnet bzw. über ihr dem Straßenverkehr unbedenkliches Verhalten befehrt, in der Annahme daß diese Personen in Zukunft diese Bestimmungen auch beachten und sich in einer dem Straßenverkehr erleichternden Weise umstellen werden. Bedauerlicherweise mußten aber 46 Personen gebührenpflichtig und zum Teil auch angezeigt werden, weil ihr Verhalten eine Gefahr für die Allgemeinheit der Straßenbenutzer darstellte. Von der großen Zahl der hinsichtlich ihrer Beleuchtung nachgeprüften Kraftfahrzeuge mußten 19 Fahrzeuge beanstandet werden, weil sie technische Mängel aufwiesen.

Zusammenstöße und Verkehrsunfälle: Ein auswärtiger Führer eines Personenkraftwagens wurde angezeigt, weil er am 11. 6. 1934 vormittags beim Befahren der Amalienstraße in westlicher Richtung unter Außerachtlassung der gebotenen Vorsicht einen auf der Straßenecke haltenden Motorradfahrer anfuhr. Der Motorradfahrer trug dadurch Hautabrisse an beiden Armen davon. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Angezeigt wurde ferner ein angetrunkenen Radfahrer, der am 11. 6. 34 abends beim Einbiegen von der Kronenstraße nach links in die Kriegsstraße die verkehrspolizeilichen Vorschriften nicht beachtete, was zur Folge hatte, daß er mit einem Motorradfahrer zusammenstieß. Verletzt wurde niemand. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. Der angetrunkenen Radfahrer wurde bis zur Erlangung der Nüchternheit in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Am 11. 6. 34 vorm. gegen 11 Uhr erfolgte in der Moltkestraße bei der Stöberstraße ein Zusammenstoß zwischen einem am Schleppseil fahrenden Motorrad mit Beiwagen und einem Radfahrer. Das Schleppseil war so unvorsichtig angebracht, daß die Vorderrichtung des Motorrades nicht gebrauchsfähig war. Dies hatte zur Folge, daß das Motorrad einen in entgegengekehrter Richtung fahrenden 12 Jahre alten Schüler streifte, so daß dieser vom Fahrrad stürzte und sich eine Rückenwunde hinter dem linken Ohr und Prellungen am linken Arm und den Knien zuzog. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

In Durlach erfolgte am 11. 6. 34 um 20,15 Uhr auf der Straßengabelung Friedrich- und Poststraße ein Zusammenstoß zwischen einem Krafttrad und einem Radfahrer. Der Krafttradfahrer räumte dem Radfahrer das Vorfahrtsrecht nicht ein, so daß er, seine auf dem Sozius mitfahrende Ehefrau und der Radfahrer stürzten und sich verletzten. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Am 10. Juni 1934 fuhr ein Motorradfahrer auf die geschlossene Bahnstraße des Bahnübergangs in der Honneltstraße. Er erlitt eine Gehirnerschütterung und andere Kopfverletzungen.

Am 9. 6. 34 wurde ein Bäder in der Robert Wagner-Allee von einem Motorradfahrer angefahren; er erlitt eine Gehirnerschütterung und Hautabrisse.

Angezeigt wurde ein lediger 23 Jahre alter Automechaniker, weil er am 12. Juni 1934 mit einem Motorrad durch die Kaiserstraße gefahren ist, ohne im Besitze eines Führerscheines zu sein. Er ließ außerdem an der Kreuzung Kaiser- und Karlsstraße mit einem Radfahrer zusammenstoßen, weil er diesem das Vorfahrtsrecht nicht ließ. Das Motorrad wurde sichergestellt. Verletzt wurde niemand.

Am 12. 6. 34 gegen 14,35 Uhr erfolgte auf der Straßenecke Klauerecht- und Hirschstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorrad. Schuld an diesem Zusammenstoß tragen beide Führer, weil sie die einfachsten verkehrspolizeilichen Vorschriften nicht beachteten. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Sachschaden beträgt etwa 100 RM.

Am gleichen Tage um 17,40 Uhr erfolgte Ecke Uhlands- und Sophienstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Kraftdroschke. Auch hier war der Grund des Zusammenstoßes Verletzung des Vorfahrtsrechts. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Am 12. 6. 34 um 21,45 Uhr fuhr ein Kraftfahrer mit seinem Beifahrer auf der Kaiseralle bei der Händelstraße in eine durch 4 rote Lampen gekennzeichnete Straßengabelung. Beide Fahrer stürzten von dem Krafttrabe und wurden erheblich verletzt. Nach Anlegung von Notverbänden wurden sie mit dem Krankenauto in das Städt. Krankenhaus verbracht. Das Krafttrab, schwer beschädigt, mußte abgeschleppt werden.

Bei den am 9., 11. und 12. 6. 34 von der Revierpolizei in Karlsruhe und Durlach durchgeführten Kontrollen zwecks Verkehrserziehung der Wegebenutzer wurden wegen der verschiedensten Uebertretungen 2171 Radfahrer mündlich verwarnet bzw. befehrt, 35 Radfahrer gebührenpflichtig verwarnet, 13 Radfahrer angezeigt, 25 Krafttradfahrer mündlich verwarnet und befehrt, 8 Krafttradfahrer gebührenpflichtig verwarnet, 5 Kraftfahrer angezeigt, 24 Kraftwagenführer mündlich verwarnet, 8 Kraftwagenführer gebührenpflichtig verwarnet, 4 Kraftwagenführer angezeigt, 542 Fußgänger mündlich verwarnet, 8 Fuhrwerkslenker mündlich verwarnet, 2 Fuhrwerkslenker angezeigt. Die Uebertretungen der Radfahrer waren insbesondere, weil sie zu zweien nebeneinander fuhren, wegen zu schnellem Fahren, wegen Nichtabgabe oder falscher Abgabe von Verkehrszeichen, wegen Fahrens bei beeinträchtigter Bewegungsfreiheit, wegen Nichterhaltens der Rundfahrt, weil sie am Fahrrad keinen Rückstrahler angebracht hatten und weil sie Personen beim Aussteigen aus der Straßenbahn gefährdeten.

Die Kraftwagenführer hatten ihre Kennzeichen nicht oder nur schlecht beleuchtet, sie stellten ihre Fahrzeuge verkehrshindern auf und gefährdeten Personen beim Ein- und Aussteigen der Straßenbahn.

Die Fußgänger verstießen insofern gegen die Verkehrsvorschriften, weil sie die Straßen verbotswidrig überquerten, oder auf der Fahrbahn stehen blieben, wodurch sie sich und andere Wegebenutzer in Gefahr brachten.

Bädereikontrollen: Von der Gewerbepolizei gelangten insgesamt 33 Bädermeister wegen Vergehens gegen das Nachbadverbot zur Anzeige. 12 davon, weil sie ihre unter 16 Jahre alten Lehrlinge vor 5 Uhr morgens beschäftigten, und 23, weil sie die Kontrolle ihrer Bäderei überhaupt nicht ermöglichten.

Durlacher Filmschau

Wie der Großfilm „Ratoczn-Marisch“ entstand.
Vom heutigen Spielplan der Kammerlichtspiele.
Deutsch-ungarische Zusammenarbeit im Film.

Der Großfilm „Ratoczn-Marisch“, dessen langerwartete Ausführung nunmehr auch bei uns bevorsteht, wurde in Budapest in deutsch-ungarischer Gemeinschaft hergestellt. Für den ungarischen Film ist diese Zusammenarbeit mit Deutschland eine Lebensnotwendigkeit, denn Ungarn ist durch den Friedensvertrag von Trianon zwei Drittel seines Gebietes beraubt worden und kann mit seinen etwa acht Millionen Einwohnern nur unter gewissen Bedingungen eine eigene Filmproduktion erhalten. Eine Anzahl deutscher Pressevertreter waren während der Aufnahmen des „Ratoczn-Marisch“ eingeladen, diese Bedingungen durch persönlichen Augenchein kennenzulernen.

Die ungarische Filmproduktion konzentriert sich jetzt in der staatlichen Hunnia-Film, die in Gemeinschaftsarbeit mit der Mondial und der Märkischen Film G. m. b. H. auch den „Ratoczn-Marisch“ herstellte, für dessen deutsche Fassung eine Anzahl deutscher Schauspieler mit Gustav Fröhlich, Camilla Horn, Ellen Franz und Willi Schur an der Spitze, in die Budapest-Ateliers geholt wurden. Auf einem Bankett, das zu Ehren der deutschen Pressevertreter veranstaltet wurde, ergriß Direktor Bingerth, der Leiter der Hunnia-Film, das Wort zu filmpolitisch grundlegenden Ausführungen, in denen er die Besonderheiten der Situation und seine Pläne erläuterte. Er gab freimütig zu, er sei damals im Kaiserhof in Berlin dabei gewesen, als Dr. Göbbels vor den deutschen Filmleuten seine Forderung nach dem im Wesen und Sinnesart nationalen Film aufstellte, der gerade durch seine nationale Besonderheit

Weltgeltung erlangen müsse, und bekannte, von den Gedanken des deutschen Propagandaministers fruchtbarere Anregungen empfangen zu haben. Es ist nicht das Ziel der Ungarn, irgendwelchen anderen Produktionen Konkurrenz zu machen. Aber sie wollen ihr Land, seine Kulturwerte und Nationaleigentümlichkeiten durch eigenes Kunstschaffen der Welt näherbringen.

Die wirtschaftliche Schwäche des kleinen ungarischen Sprachgebietes ermöglicht eine Eigenproduktion nur auf dem Wege der Gemeinschaftsarbeit mit anderen Ländern. Es war das Nächstliegende, daß Ungarn diese Unterstützung in Deutschland suchte, mit dem es sich seit der Kameradschaft des Krieges in einer Kultur- und Sinnesgemeinschaft fühlt. Diese kulturelle Verbundenheit kommt auch darin zum Ausdruck, daß der deutsche Film zu 80 Prozent den Spielplan der ungarischen Kinos beherrscht und daß es kaum einen deutschen Film gibt, der in Ungarn nicht zur Aufführung kommen würde. Vollends beim „Rakoczy-Marsch“ war deshalb eine Zusammenarbeit mit Deutschland das Gegebene, da man hier am ehesten Verständnis zu finden hoffte, als bei irgendeinem anderen Volk. „Rakoczy“ ist für den Ungarn zu einem Begriff geworden, zu einem Symbol der Vaterlandsliebe, der Freiheitsliebe, der Heimat und Ehre. Und dieser Film soll ein repräsentatives Werk werden, das die bodenständige Verwurzelung der ungarischen Kultur atmet und ihrer geistigen Verbundenheit mit dem heutigen Deutschland Ausdruck gibt.

Am nächsten Tage hatten die deutschen Gäste Gelegenheit, auf einer zwölfstündigen Autotour das ungarische Land näher kennen zu lernen. Unbeschreiblich schön ist das Ungarland, in dem sich fruchtbare Ebenen mit waldbedeckten Bergen abwechseln. Biel zu wenig bekannt der herrlich gelegene Waldkurort Villafured, bezaubernd das kleine Städtchen Mezőkövesd, das berühmt ist wegen der echten, alten Nationaltrachten, die die Bevölkerung dort noch trägt und mit besonderer Vorliebe an Fremde verkauft, die diese farbenprächtigen handgestickten Tücher und Holzschmuckstücke gern als Andenken mit nach Hause nehmen. Nicht zu vergessen auch die wunderbare Basilika in Eger, um die sich an Feiertagen unendliche Prozessionen festlich geschmückter frommer ungarischer Bauern aus der ganzen Umgebung bewegen.

Allerdings, was schon die angeführten Städtenamen sanft andeuten: die ungarische Sprache hat es in sich! Hier noch einige Kostproben: die Freiausnahmen für den „Rakoczy-

Marsch“ wurden in Nyiregyhaza gemacht, die militärischen Szenen wurden von dem Generalobersten von Bakarhelyi überwacht, und die vielen Bauern und Bäuerinnen, die in diesem Film mitwirken und so herrlich tanzen und singen können, das einem der Atem der Puszta anweht, stammen aus dem Dorf Büspáthogyan. Wie sich diese Namen aussprechen, kann ich nicht nachmachen, aber wenigstens beim „Rakoczy-Marsch“ will ich die Situation markieren: er spricht sich: Rakoczi, mit Betonung auf der ersten Silbe.

Man hat als Deutscher zu der ungarischen Sprache nicht die mindeste Beziehung, man liest buchstabiert, renkt sich die Zunge aus, — aber ohne das geringste Resultat. Doch das tut der herzlichen und aufrichtigen Freundschaft keinen Abbruch, man verständigt sich ausgezeichnet, weil überall in Ungarn deutsch gesprochen wird, und man versteht sich ausgezeichnet, weil eine Sinnesgemeinschaft da ist, wie vielleicht sonst mit keinem anderen Volk. Der totalen Sprachverschiedenheit zum Trost.

Der Film „Rakoczy-Marsch“, der mit tatkräftigster Unterstützung der ungarischen Regierung in ungarischer und deutscher Fassung gedreht wurde, für dessen Ausgestaltung keine Mittel und Mühen gespart wurden, soll das freundschaftliche Verhältnis zwischen Deutschland und Ungarn weiter fördern. Er hat also eine herrliche Aufgabe zu erfüllen. Ueberwältigende Zusammenarbeit auf nationaler Grundlage ist das Ziel, das nun auch auf dem Gebiete des Films die verwachsene, gefühlvolle „Internationalität“ ablösen soll.

Der Chronist aber fühlt sich verpflichtet, zum Schluß festzustellen, daß Budapest von Berlin jetzt nur noch knapp fünf Stunden entfernt ist. Wenn man nämlich einen der fliegenden Luxusautobusse der Luftkhanja benutzt, die einen in unbeschreiblich schöner Fahrt hinübertragen. Es ist schon geradezu unheimlich: man schwebt in der Luft, kommt scheinbar nicht vom Fleck, landet nach dreieinhalb Stunden reiner Flugdauer in Budapest und nach einem Wochenende voller schöner Erlebnisse und Eindrücke wieder daheim. Was übrig bleibt, ist ein Traum — und dieser Bericht. P. B.

Das Wetter für Donnerstag

Die Wetterlage hat sich wenig geändert. Für Donnerstag und Freitag ist vielfach heiteres und trodenes, jedoch zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Turnen · Spiel · Sport

Turnerschaft Durlach 1846.

Die Gesunderhaltung der Mutter ist entscheidend für die Gesunderhaltung der Jugend und des gesamten deutschen Volkes. Jede deutsche Frau, die es ernst nimmt mit ihrer in diesem Grundgesetz ausgeprochenen großen Verantwortung dem deutschen Volke der Zukunft gegenüber sollte es unter keinen Umständen veräumen, regelmäßig Leibesübungen zu treiben. Unter den Leibesübungen der Frau nimmt bekanntlich das deutsche Turnen eine hervorragende Stelle ein. Darunter verstehen wir aber nicht nur ein einziges System oder eine Übungsart. Nein, darunter versteht man alles was körperbildend ist: Laufen, Springen, Hüpfen, Tanzen, Singen, Spielen, Schwimmen, Wandern, Paddeln und Fischen! Das natürlich ein großer Teil des Turnens in Hallen durchgeführt wird, liegt in der Eigenart der Übungen. In der Turnhalle erstreckt sich das Fraueturnen in der Hauptache auf Freilebungen — heute Gymnastik genannt — Reigen, Spiele, Tanz und chorische Bewegung.

Dieses Turnen ist schöne, edle, ergebnisvolle Bewegung, schüttelt das Blut durcheinander, treibt es durch die Muskeln, bis in die feinsten Äder der Haut. Das reinigt die Gesundheit, bildet den ganzen Körper gleichmäßig, und weil es aus freiem Willen getan, auch den Geist. Schon nach ein paar Wochen wird jede Frau das richtig spüren und auch erkennen, daß ihr das bisher fehlte. Sie hat dann das Turnen als eine Quelle der Kraft und der Freude für jung und alt erkannt und wird darauf nicht mehr Verzicht leisten.

Die Turnerschaft Durlach 1846 hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch der Frau aus allen Ständen die Segnungen der Leibesübungen zuteil werden zu lassen, indem sie das Fraueturnen, das seit längerer Zeit infolge Raummangels ruhte, heute abend in der Friedrichshalle um 8 1/2 Uhr wieder beginnt. Es ist dabei der Durlacher Bevölkerung Gelegenheit geboten, bis einschließl. 24. Juni die Mitgliedschaft ohne Bezahlung einer Aufnahmegebühr zu erwerben. Unsere bisherigen Mitglieder (vom T. u. T.) werden gebeten, schon gleich heute abend sich ausnahmslos einzufinden! (Siehe Anzeige vom 12. Juni 1934.) B. S.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben treubesorgten Gatten, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Meier

Schlosser

nach kurzem schweren Leiden zu sich zu rufen. DURLACH, den 12. Juni 1934.

Um stille Teilnahme bittet Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Josefine Meier, geb. Goos.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr. Trauerhaus: Gartenstraße 9.

EINLADUNG zu dem

heiteren Werbe-Abend

für die neuzeitliche u. sparsame Küchenführung am Donnerstag, den 14. Juni 1934 im „Blumensaal“. Beginn 20 Uhr.

PROGRAMM:

1. Musikalische Darbietungen:
2. Begrüßung der Gäste.
3. Vortrag mit praktischen Vorführungen Das Gas im Haushalt. Der Gasherd zum Kochen. Backen, Grillen und Sterilisieren.
4. Die neuzeitl. Warmwasserversorgung
5. Besichtigung der Ausstellung neuzeitlicher Gasgeräte.
6. Gratisverlosung wertvoller Preise.

Gegen Gutscheine von 30 Pfennig, der an der Abendkasse gelöst werden kann, wird eine Tasse Kaffee, 1/2 Wein oder ein Glas Bier während der Veranstaltung verabreicht.

Gasgemeinschaft Durlach und Städt. Gaswerk.

KAMMER

LICHTSPIELE

GUSTAV FRÖHLICH CAMILLA HORN



Rakoczy March

Eine Prachtleistung deutscher Filmkunst!
Großzügige Ausstattung! Wunderbare Landschaftsbilder!
Die mitreißende Musik
ist von echt ungarischer Leidenschaft und Tonfülle. Die berühmten Klänge des „Rakoczy-Marsches“ wechseln ab mit den bald schweremüden, bald feurigen Weisen melodischer Volkslieder und Tänze.
Einer der schönsten Filme dieses Jahres!

Heute 7⁰⁰ u. 8¹⁵ Sonntag 1/2 3
Jugendliche haben Zutritt.



Störungen im Haarwuchs

(zu starker Haarausfall, Beissen u. Jucken der Kopfhaut, kahle Stellen am Kopfe, zu trockener oder zu fettiger Haarboden und frühzeitiges Ergrauen) beheben wir nach **mikroskopischer Haaruntersuchung**, diese kostet RM. 1.—, bei Befolgung unseres Rates. Ueber richtige **Haarbehandlung und Haarwaschung** fragen Sie unsern Herrn Schneider aus Stuttgart **Jeden Donnerstag** von 10 bis 12 1/2, und von 1 1/2 bis 7 Uhr. Vertrauen Sie unserer 36jährigen Praxis, wir retten auch Ihre Haare.

Gg. Schneider & Sohn
I. Württ. Haarbehandlungs-Institut,
Karlsruhe, Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., nahe b. Altbahnhof, Tel. 7804.

R. G. Frauenschaft Durlach.
Heute Mittwoch abend 8 Uhr in den Räumen des „Frisch Kröber-Hauses“ Herrenstraße 17

Vortrags-Abend
zu dem die Kreisleiterin ihr Erscheinen zugezagt hat. Vollzählige Teilnahme unbedingt Pflicht. Gäste willkommen. Die Ortsgruppenleiterin

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.
Heute abend 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung
im Lokal zur „Blume“
Vortrag u. Filmvorführung
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vereinsführer.

LYRA
e. V.
Donnerstag, 14. Juni 34 abends 8 1/2 Uhr im Vereinsheim

anherordentl. Hauptversammlung
Um vollzählige Beteiligung der Mitglieder bittet Der Vereinsleiter.

Meißburgers Brillen
mußt Du tragen, dann hast Du niemals Grund zum Klagen.
Heute Mittwoch

Schlachttag „Roter Löwe“
Morgen Donnerstag

Schlachttag Brauerei Genter
Morgen Donnerstag

Schlachttag Däuble z. Meyerhol.
Morgen Donnerstag

Schlachttag Frau Klenert zum „Aoler“
Durlach-Lue.

Badisches Staatstheater
Vom 10.—17. Juni 1934 Richard Strauß-Woche
Mittwoch, 13. Juni Nachmittags Schülermiete

Komfesse Suckel
Lustspiel von Schönthan und Koppel—Elsfeld
Anfang 15 Uhr Ende 17.45 Uhr
Preise 0.40—2.60 M.
Abends
A 29 (Mittwochmiete) S I. 15.
Deutsche Bühne Sönderberg
(T. u. G.) 701—800 u 1501—1550

Arabella
Lyrische Komödie von Richard Strauß. Dirigent: Mettstraeter.
Regie: Brusch. Mitwirkende: Blant, Fischbach a G., Dabertorn, Schulz, Seiberlich, Burt, J. Grötzinger, Darlan, Kalmbach, Löser, Rentwig, Willius, Schoepflin, Straß, Arras, G. Grötzinger, Kleinbub, Lindemann, Nagel, Ratero, Schneiß.
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.30 Uhr
Preise C (0.80—4.50 M.)
Fr. 15. 6. Der Rosenkavalier.

Inferieren bringt Erfolg!

Co. Kaufmädchen
auf sofort gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Gesucht! Zum 1. Okt 4—5 St. Wohng. mit Mani. (nicht part.) i. ruh. Hause von H. Fam. (erw. Berl.) u. v. d. H. Zähler. Angeb. unter Nr. 390 an den Verlag

Zum 1. Oktober
3 Zimmerwohnung
möglichst mit Bad, gesucht.
Angebote unter Nr. 389 an den Verlag.

3—4 Zimmerwohnung
sofort oder auf 1. Juli zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 391 an den Verlag.

Daunendecken
Die absolut „Daunendichte“ von 53.— Mk. an
im Spez. Wäsche-u. Ausstatt.-Gesch.
R. Uhlenburg
Adolf Hitlerstr. 32
Eingang Adlerstr.

Der getreue Eckart
Wer diese beliebte Kunst- und Familien-Monatshefte lieft, nimmt teil an dem geistigen, praktischen und kulturellen Schaffen der gesamten deutschen Nation. Auf über 100 Seiten bietet jedes Monatsheft eine über raschende Fülle geistiger Aufsätze aus allen Gebieten, dazu erhellende Anekdoten, Romane, Kurzgeschichten, Lyrik und Sonderbelegten. Das neue Heft: „Der getreue Eckart“. Alles in allem: eine feine, ideale Familienzeitung, die Sie kennen sollten. Im festen Bezug monatlich nur 2.00 M. — (S. 120). Der Eckart-Verlag Adolf Caser, Wien 5, Spengerg. 43 schickt Ihnen auf Wunsch unverbindlich ein Probeheft. Machen Sie von dieser günstigen Gelegenheit des „Getreuen Eckart“ keinen ungenutzten Gebrauch.

Commerzproffen
werden, wenn alles versagt, durch Venus beseitigt
Preis RM. 1.45, 2.75
Gegen Pickel, Mitesser, Säure A
Arztlich empfohlen. Laufen Sie nicht länger so häßlich herum.
Blumen-Drogerie Schaefer.

Prima Speisekartoffel
frisch eingetroffen.
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei d. Hindenburgschule, Tel. 329.

Ein Britenbandwagen u. eine Wartwagen quergebaltet billig zu verkaufen.
Amalienstraße 10.

DIE AUGEN AUF!
Verlockende Gelegenheitskäufe bieten sich oft im Inseratenteil des Durlacher Tageblattes